

Start des Projekts „Nationalparkregion – Gesundheitsregion“ am 18. August 2011

Matthias Mitterlechner

Am 18. August 2011 wurde das Health Care Excellence (HCE) Projekt „Nationalparkregion – Gesundheitsregion“ mit einer Medienkonferenz im Unterengadin feierlich eröffnet. Das Forschungsprogramm HCE befasst sich mit der Frage, welche Management-Praktiken geeignet sind, um die derzeit weitreichenden Veränderungsprozesse von Organisationen des Gesundheitswesens zu bewältigen. Neben der Durchführung von internen Veränderungs- und Führungsentwicklungsmaßnahmen (interne Integration) sind diese Organisationen zunehmend gefordert, sich in regionale Versorgungsnetzwerke einzubinden, um organisationsübergreifend Leistungsangebote entlang der gesamten Patienten-Wertschöpfungskette zu entwickeln (externe Integration).

Das Projekt „Nationalparkregion – Gesundheitsregion“ fokussiert auf die externe Integration und setzt an der Frage an, auf welchen Managementvoraussetzungen erfolgreiche Versorgungsnetzwerke beruhen. Es basiert auf einer Innovationspartnerschaft mit dem Center da sandà Engiadina Bassa (Gesundheitszentrum Unterengadin, CSEB) und analysiert die in der Nationalparkregion bereits realisierten Erfolgsvoraussetzungen für eine organisationsübergreifende, qualitativ hochstehende und kosteneffiziente Gesundheitsversorgung. Die Nationalparkregion bildet die östlichste Peripherie der Schweiz und konnte in den letzten Jahren – mit der Unterstützung von politischen Entscheidungsträgern – zahlreiche Initiativen im Bereich der integrierten Gesundheitsversorgung erfolgreich umsetzen.

Darüber hinaus verfolgt das Projekt das Ziel, die Nationalparkregion in eine Gesundheitsregion weiterzuentwickeln. Bestehende und neue Angebote aus den Sektoren Gesundheit und Tourismus werden verknüpft und als innovative Produktangebote touristisch vermarktet. Der zu Grunde liegende Innovationsprozess fokussiert auf die Ausschöpfung bestehender lokaler Potentiale und fördert die Zusammenarbeit über sämtliche Grenzen hinweg, z. B. zwischen Schul- und Komplementärmedizin, um neuartige Angebote zu entwickeln, welche die Region im umkämpften Tourismusmarkt nachhaltig differenzieren. Nur dadurch kann die Nationalparkregion neue Gäste-segmente erschliessen und ihre Wertschöpfung erhöhen. Als Nebeneffekt kann eine langfristig tragbare Gesundheitsversorgung der einheimischen Bevölkerung sichergestellt werden.

Das Projekt wird von einer Innovationspartnerschaft getragen und von der Avina-Stiftung sowie dem Bund und dem Kanton Graubünden im Rahmen der Neuen Regionalpolitik (NRP) finanziell unterstützt. Diese Partnerschaft besteht neben HCE und dem CSEB aus der Destinations-Management-Organisation (DMO) Engadin Scuol Samnaun. Das CSEB kann als Pionier der integrierten Gesundheitsversorgung in der Schweiz bezeichnet werden. Bereits heute bietet es organisationsübergreifend Leistungen entlang der gesamten Patienten-Versorgungskette an. Die DMO stellt dem Projekt ihre langjährige Erfahrung in der Vermarktung touristischer Dienstleistungen zur Verfügung. Entsprechend setzt sich die Projektorganisation aus Vertretern von HCE (Johannes Rüegg-Stürm, Matthias Mitterlechner), dem CSEB (Philipp Gunzinger, CEO CSEB und Joachim Koppenberg, Spitaldirektor) und der DMO (Urs Wohler, Direktor DMO) zusammen.



Das Projekt ist auf gut vier Jahre angelegt. Der Plan sieht vor, bis Ende 2012 einen regionalen Strategieprozess durchzuführen, um das Projekt breit in der Bevölkerung abzustützen. In diesem Prozess werden bereits bestehende Produktideen umgesetzt und neue Optionen generiert. Bis Ende 2015 finden die Vermarktung dieser Optionen und die wissenschaftliche Aufarbeitung der gemachten Erfahrungen statt. Das Projektergebnis besteht aus einer zusätzlichen ökonomischen Wertschöpfung für die Region, einer nachhaltigen Zukunftssicherung der lokalen Gesundheitsversorgung und wissenschaftlichen Beiträgen zur Frage, wie integrierte Versorgungsnetzwerke erfolgreich aufgebaut, gepflegt und weiterentwickelt werden können.